

Nannhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Threna und Umgegend.

Bezugpreis:
Frei ins Haus durch Zusteller
Mk. 1.20 vierteljährlich
Frei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich

Mit einer vierseitigen
Illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:
Günz & Cule, Nannhof.
Redaktion:
Robert Günz, Nannhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Anzeigenspalte
Spalte 10 Bg. die fünfge-
spaltene Seite, an erster Stelle und
für Kundwärtige 12 Bg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Nannhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Donnerstags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 51.

Freitag, den 30. April 1909.

20. Jahrgang.

Amtliches.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einschätzung zur Einkommensteuer und bezug zur Ergänzungsteuer den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden nach den Bestimmungen in § 46 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche am hiesigen Orte ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Stadtkasseneinnahme zu melden.

Nannhof, am 28. April 1909.

Der Stadtrat.
Billier.

Bekanntmachung.

Nach den Satzungen der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen sind die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe bei Vermeldung von Ordnungstrafe bis zu 300 Mk. verpflichtet, von jedem in ihren Betrieben eingetretenen Betriebsunfall vorkrisismäßige Unfallanzeige an die Berufsgenossenschaft durch den Vertrauensmann und an die zuständige Ortspolizeibehörde binnen drei Tagen und von etwaigen Betriebsveränderungen sowie Betriebsänderungen binnen drei Wochen an den Vertrauensmann Herrn Gärtnermeister **Harms Gerhard Fied** zu erstatten.

Dresden, am 26. April 1909.

Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft
für das Königreich Sachsen.

Nationale Opferwilligkeit.

Der deutsche Reichstag befindet sich in der schwierigsten Lage, in der kurzen Zeit bis zum Schluß der Tagung die gewaltige Summe von 500 Millionen Mark jährlicher Steuern bewilligen zu müssen. Seine bisherigen fünfmonatigen Bemühungen nach dieser Seite hin sind erfolglos geblieben, da sich die Parteien weder auf dem Boden der Regierungsvorlagen zusammenschließen, noch sich auf ein von ihnen aufgestelltes Programm einigen konnten. Angesichts der Größe der zu bewilligenden Summe wird man es verstehen, daß die Parteien sich nicht leichtsinnig zu irgend einer Maßnahme entschließen, die sich nachher vielleicht als verhängnisvoll herausstellt hätte, sondern die Steuervorschläge sorgfältig geprüft haben. Deutschland verdankt dieser Reizung zur eingehenden Prüfung, die der tief in unserm Volke wurzelnden Gewissenhaftigkeit entspringt, zu viel, als daß man sie aus dem öffentlichen Leben ausschalten möchte. Andererseits aber artet sie auch nur zu leicht in eine unfruchtbare Hitzigkeit aus, der nichts recht zu machen ist, und hemmt dadurch jede wirklich schöpferische Tat. An dieser Reizung haben unsere Reichsfinanzen schon lange gekrankelt.

Die Natur hat indes auch gegen diese schwache Seite im deutschen Volkswesen ihm in einer anderen Eigenschaft ein wirksames Gegengewicht gegeben, nämlich in seinem Verantwortlichkeitsgefühl und in einer in Stunden der Not daraus entspringenden Opferwilligkeit, für die es keine Hindernisse gibt. Wie oft hat sich diese Opferwilligkeit in Stunden äußerster Not und Gefahr siegreich erwiesen, nachdem selbst die Besten an Deutschlands Zukunft glaubten verzweifeln zu müssen; jetzt, wo das Gland unserer Reichsfinanzen eine Ausdehnung angenommen hat, die kaum noch zu übertreffen ist, ist diese alte deutsche Nationaltugend ebenfalls wieder zum Durchbruch gekommen; sie hat sich bei den nationalen Parteien in einer geradezu an Freudigkeit grenzenden Bereitwilligkeit befunden, die großen Steuerlasten, die zur Befestigung des Reichsschicksalstrages notwendig sind, auf sich zu nehmen. Wie bei früheren Gelegenheiten ist dazu der Anstoß nicht von einzelnen führenden Geistern ausgegangen, sondern die Notwendigkeit der Reichsfinanzreform hat das ganze Volk mit unübersteiglicher Gewalt erfasst, so daß heutigen Tages eine Regierung es getrost wagen könnte, mit der Wahlparole: „500 Millionen neuer Steuern in gerechter Verteilung“ in den Wahlkampf zu ziehen.

Unter den fast zahllosen Rundgebungen der letzten Wochen nach dieser Seite hin, aus denen besonders die eindrucksvollen Versammlungen des deutschen Mittelstandes in Berlin genannt seien, hat der Empfang einer Anzahl Abordnungen aus allen Teilen Deutschlands durch den Reichskanzler an dem Tage des Wiederzusammentritts des deutschen Reichstages einen besonderen Anspruch auf Beachtung. Diese Rundgebungen beweisen, daß die Opferwilligkeit nicht an einen Stand, noch an eine Gegend geknüpft ist, sondern sich im ganzen deutschen Reiche findet, in Bayern wie in Preußen, in Sachsen wie in Württemberg, in Baden wie in Thüringen.

Gewiß hieße es die Bedeutung dieser Rundgebungen übertreiben, wenn man sich davon kurzerhand eine Befestigung der Schwierigkeiten verspräche. Andererseits ist auch wieder die Bedeutung der Rundgebungen nicht zu unterschätzen, weil diese Männer und die hinter ihnen stehenden weiten Kreise, wie Fürst Bülow sehr richtig hervorhob, das „öffentliche Gewissen“ darstellen im Gegensatz zu der Selbstsucht von Parteien und Interessenten, die bisher eine gedeihliche Arbeit gehindert hat. Jedenfalls hat diese Rundgebung im Verein mit den ihr vorangegangenen wesentlich dazu beigetragen, Klarheit über die zu leistende Arbeit zu schaffen, sodaß es sich für den Reichstag und die Steuerkommission nur noch darum handeln kann, den zu betretenden Weg ausfindig zu machen. Es herrscht Einigkeit in den weiten Kreisen des deutschen Volkes, daß 500 Millionen neuer Steuern aufgebracht werden müssen, und zwar, abgesehen von 25 Millionen Mark neuer Matrikularbeiträge, in der Form von selbständigen Reichseinnahmen, und daß von dieser Summe 90 bis 100 Millionen Mark jährlich vom Besitz, der Rest dagegen durch indirekte Steuern, hauptsächlich vom Branntwein, Bier und Tabak aufzubringen sind. Dieser nationalen Opferwilligkeit muß auch der Reichstag Rechnung tragen.

Ky. R.

Zur Reichsfinanzreform.

Die Finanzminister der größeren Bundesstaaten hatten in den letzten Tagen der vorigen Woche lange Besprechungen im Reichsschatzamt über die Reichsfinanzreform. Die Verhandlungen wurden am Sonnabend abgeschlossen, führten aber zu keinen endgültigen Beschlüssen über die Auswahl der Ersatzsteuern für die als abgelehnt zu betrachtenden Steuern

auf Gas, Elektrizität und Anzeigen. An der Erweiterung der Erbschaftsteuer als Ersatz für die Nachlasssteuer wird der Bundesrat festhalten und im übrigen die weiteren Verhandlungen und Vorschläge der Finanzkommission des Reichstags abwarten. Die seitens der Konfessionspartei beantragte Wertzuwachssteuer hat im Bundesrat, soweit es sich um Liegenschaften handelt, ebenso wie im Reichstage viele Freunde, dürfte aber für den Bundesrat als Ersatzsteuer nicht in Betracht kommen, und zwar deshalb nicht, weil für ihre Einführung lange Vorbereitungen notwendig wären, während es sich jetzt darum handelt, eine schnelle Abhilfe für die Finanznot des Reiches zu schaffen. Als ansichtsreichste Ersatzsteuer gilt nach wie vor die Erhöhung des Kaffeegolles.

Zu den Ereignissen in der Türkei.

Abdul Hamid wurde von der türkischen Nationalversammlung entthront und sein Bruder Rehsad als Mohammed V. zum Sultan ausgerufen. In Konstantinopel ist am Dienstag nachmittags 2 1/2 Uhr der Thronwechsel durch ein Salut von 101 Kanonenschüssen verkündet worden. Zum Sultan ist Rehsad ausgerufen, der den Namen Mohammed V. führen wird. Um 4 Uhr fuhr Rehsad unter dem Salut aus dem Seewege nach Istanbul, überall militärisch begrüßt und von den Truppen sowie der Bevölkerung lebhaft akklamiert. Großweir wird Ahmed Nija.

Während die Meldungen über den Verbleib Abdul Hamids zunächst sehr widersprechend lauteten, indem einmal behauptet wurde, er sei nach Tschiragan geführt worden, andererseits, er befände sich auf dem Seeweg nach Saloniki, wird jetzt in der türkischen Hauptstadt offiziell bekanntgegeben, daß er gestern nacht mit Extrazug nach Saloniki befördert worden ist.

Die Thronbesteigung Mohammeds V., die offiziell erfolgt, ist natürlich ein Jubeltag für die Bevölkerung. Es wird dem Berliner Lokal-Anz. telegraphiert:

Konstantinopel, 28. April. Aus Anlaß der Thronbesteigung des neuen Sultans ist heute offizieller Festtag. Alle Ämter sind geschlossen, am Abend findet eine Illumination statt. Infolge des Freudenstieges entstanden in Istanbul und Salata, eine Panik; besondere Unglücksfälle haben sich jedoch nicht ereignet. Seit gestern treffen zahlreiche Glückwunschsdepeschen an den Sultan, die Nationalversammlung, das Oberkommando der mazedonischen Armee und die Pforte ein.

Rundschau.

Fürst Fürstenbergs Stellung zum Reichskanzler. Kürzlich ist verbreitet worden, der Freund des Kaisers, Fürst Fürstenberg, sei ein Feind des Reichskanzlers Fürsten Bülow; er intriguiere beim Kaiser gegen den Kanzler und sei ein Feind liberaler Regungen. Diejenigen, welche den Fürsten Fürstenberg näher kennen, wissen aber, daß er der Letzte wäre, der liberale Regungen auf irgend einer Seite zu unterdrücken versuchen würde. Ebenso sehr verkennen diejenigen die persönlichen Regungen des Fürsten Fürstenberg und seine Stellung zum Kaiser, die ihm nachsagen, daß er in politischen Dingen den Kaiser zu beeinflussen unternehme. Kenner der Verhältnisse glauben auch mit Bestimmtheit zu wissen, daß Fürst Fürstenberg nur einmal mit einem Rat an den Kaiser auf dessen Befragen herangetreten ist, nämlich in den ersten Novembertagen 1908. Damals soll gerade Fürst Fürstenberg es gewesen sein, der für den Reichskanzler eingetreten ist.

Hardens Drohungen. Maximilian Harden hat gegen das Urteil in seinem letzten

Prozess Revision angemeldet. Weiter schreibt er dem „Hann. Cour.“:

„Die Revision ist nur eine der Waffen, mit denen ich gegen das Urteil vom 20. April 1909 fechten werde. Von den Erklärungen, die ich auf Wunsch des Grafen Runo Wolke unterzeichnet und in Gemeinschaft mit ihm der Königl. Staatsanwaltschaft vorgelegt hatte, habe ich am 21. April meine Unterschrift zurückgezogen. Und ich werde nicht rasten, bis auch das neue Urteil vernichtet ist und alle, die an Lug und Trug mitgewirkt und die Interessen von Kaiser und Reich mit Füßen getreten haben, vor der deutschen Nation am Pranger stehen.“

Das Treiben Hardens war bisher unangenehm; jetzt wird es direkt widerlich.

Wie es in der Diamantenstadt Lüderich in Deutsch-Südwest-Afrika jetzt aussieht, schildert die Tgl. Nsch. nach den Worten eines Engländers: „Es herrscht große Wohnungsnot, aber man findet alle Sorten von Menschen. Die Deutschen selbst sind ankündige Kerls. Die Gasthäuser sind gepfropft voll; vom frühesten Morgen bis in die späte Nacht hinein wird Bier getrunken und ein Geschäft nach dem andern gemacht. Es ist zwar verboten, Kokkiamanten zu halten, wenn man kein Bergbaurecht besitzt, aber in Lüderich gibt es kaum eine Zigaretten-Dose, die nicht voller Diamanten wäre. Niemand spielt hier den Angeber. Froh kann man sein, wenn man auf dem lahnen Boden schlafen kann. Alles ist voll und teuer.“

Die Wafferei in Berlin wird in dem bekannten Rahmen stattfinden. Die sozialdemokratische Partei hat für Groß-Berlin 76 Nachmittags- und Abendveranstaltungen anberaumt. Die Abendfeiern sind zusammengesetzt aus Konzertaufführungen, Vorträgen des Arbeiter-Sängerbundes, Darbietungen des Turnvereins Fichte, des Arbeiter-Radsportbundes sowie Festreden und Spezialvorstellungen. In Berlin finden 23 Parteivorstellungen statt, 12 kommen allein auf den 6. Wahlkreis. Die Gewerkschaften veranstalten für Groß-Berlin 68 Veranstaltungen, die meisten um 10 Uhr ihren Anfang nehmen, auf Berlin kommen davon 38.

Berlin. Aus Kamerun wird amtlich gemeldet: Ein heftiges Erdbeben, das seit Montagabend anhält, hat das Gouvernement gezwungen, Buea zu räumen und seinen Sitz vorläufig nach Duala zu verlegen. Der Stellvertretende Gouverneur befindet sich zurzeit in Dschang, hat eine Abteilung der in Soppo stationierten Kompanie unter Hauptmann Jchren. v. Stein übernommen.

Bei der auf Aufreizung beruhenden Verbeziehung der Witwen in Kaddob gegen den Lokalausschuß in Hamm, den sie auf Herausgabe der eingegangenen Gelder verklagt hatten, hatten sich nach einer Mitteilung der „Rheinl.-Westf. Ztg.“ zwei Frauen besonders hervor- getan, die auf der Jochenkolonie von „Kaddob“ wohnenden Witwen Dora und Karamanja, deren wüthliche Agitation den radikalsten ihrer männlichen Genossen alle Ehre gemacht hätte. Nun ist nach dem genannten Blatt in der Kolonie plötzlich ein Wendepunkt eingetreten; die ruhiger denkenden, besonnenen Witwen der Kolonie haben sich durch das aufreizende Vorgehen der Frauen Dora und Karamanja derartig abgestoßen gefühlt, daß sie an die Jochenverwaltung die Bitte gerichtet haben, man möge den beiden Witwen kündigen, damit die Ruhe nach der man sich schon lange sehnte, endlich wieder in die Kolonie eintreten könne. Seitens der Jochenverwaltung ist dieser Bitte alsbald entsprochen worden. Diese Selbstbefreiung der Kaddober Witwen von den verbezüglichen „Führerinnen“ wird auch jedenfalls nicht ohne bestimmende Folgen für den seltsamen Prozeß sein.

Ranuhof.
ad Nannur.

Kalender.
April 1909.
14 40 Min.
15 16 Min.
16 15 Min.
17 18 Min.

Küchlein
simult. Mabezaur

diger.

Landhäuser,

t etc.

Kaufobjekte.

latzo einen

Kirmse,

str. 5.

haus mit

kammern

benutzung.

orf,

tsch

produktet!

ackung zu:

aket trägt

offlieferant,

em Staats-

Gartenstr.,

waren.

ur Pilo.

ten

spenlichstschop.

der Art

füsse

Adelaide, Bue

W sehr hartnäckig;

lich hoffte

och diese Versuch

wählten

ALBE

15 s. 2. 26.

so Mellich ein.

1000 wala-grün-rot

elbblau. Dresden.

aus wirtlich

Fabrik 20, Bezeno-

ll., Percha 10 6.

ar. P.S.

postbaken.

SLUB

Wir führen Wissen.

In Nürnberg auf dem sozialdemokratischen Parteitag wurde der Beschluß gefaßt, daß die Beamten, Arbeiter und Mitglieder der Partei, welche am 1. Mai feiern und keinen Lohnausfall erleiden, verpflichtet sind, an die Partei- und Gewerkschaftsliste einen Tagesverdienst abzuliefern. Dieser Beschluß hat in den Kreisen der Beamten viel böses Blut erregt. Sie weisen darauf hin, daß sie wahrlich nicht glänzend bezahlt sind; die Malfeier hätte für sie einen sehr bitteren Nachgeschmack, wenn sie dafür durch Entziehung eines Tageslohnes bestraft würden. Auch sonst ist die Zahl der Genossen in leitender Stellung, welche die ganze Malfeier abgelehrt wissen wollen, ständig im Wachsen begriffen.

Waidhofen. Zwei Brüder, die Bergarbeiter Bagatrup aus Jährze, welche die Schneiderin Justula im Waidhofener Walde ermordet hatten, um den Folgen der Waidhofener an deren unehelichem Kinde zu entgehen, wurden vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Erfurt. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Redakteur Vogel von der sozialdemokratischen „Tribüne“ wegen Verleumdung des Offizierskorps zu 500 Mk. Geldstrafe.

Revolutionskampf eines Faltschmülers mit Politisten. Eine lebensgefährliche Verbrechenjagd hatten die Polizeibeamten Eis und Blümann am Dienstag in Tegel zu bestehen. Auf der Verfolgung eines Faltschmülers, die sich bis zur Wittenauer Grenze hinzog, schoß der Flüchtling wiederholt auf die Beamten, ohne jedoch zu treffen. Er wurde schließlich unschädlich gemacht und verhaftet.

Wiesbaden. Bei dem Galakonzert im Kurhause am 18. Mai, dem der Kaiser beiwohnen will, wird zum ersten Male in Deutschland ein französischer Männergesangsverein mitwirken und auf Wunsch des Kaisers altfranzösische Volkslieder vortragen.

Aus Stadt und Land.

Raunhof, 29. April 1909.

Raunhof. Der Gesamtvorstand des Vaterländischen Vereins tagte gestern Abend zum ersten Male im Rothburger Erker, und wählte als seinen Vorsitzenden Herrn Privatmann Helbig und als dessen Stellvertreter Herrn Kosnik. Herr Schuldirektor Schärer, welcher bisher als Vorsitzender fungierte, zu einer Wiederannahme aber nicht zu bewegen war, wurde als Besitzer in den Gesamtvorstand hinzugezogen.

Raunhof. Der am ersten Mai in Kraft tretende Sommerfahrplan bringt auch auf unserer Strecke einige kleine Abweichungen. Wir haben den neuen Fahrplan heute in dieser Nummer zum Abdruck gebracht und werden denselben im größeren Format in einer der nächsten Nummern unserer geschätzten Lesern widmen.

Der Einfluß der Mutter auf ihre Söhne ist zwar wesentlich ein Rückwirkender, aber dennoch unermesslich wichtig. Achtung gegen Religion, Sittlichkeit, Reinheit des Herzens und Wandels ist es, was sie besonders einzuflößen hat. Das eigene leuchtende Beispiel, gepaart mit Milde und frommen Sinn, ist das eigentlich wirksame. Wenn der Vater befehle, so fühlen die Söhne nicht bloß die Strenge des Gesetzes, sondern auch eine Ueberlegenheit der Kraft, welche zum Widerstand und zur Gegenwehr auffordert; wenn jedoch die Mutter ermahnt und warnt, so tritt das Sittengesetz mit der ursprünglichen Gewalt der

Liebe auf und gewinnt dadurch das Herz. Der Vater hat die Strafgewalt, sein Wille nimmt daher oft die Gestalt des willkürlichen, egoistischen Beschlusses an, während aus der Mutter mehr jene Liebe redet, die nur für das Geliebte denkt, sorgt, betet und wacht. Daraus erklärt sich auch das jähliche, mit hoher Achtung gepaarte Andenken, welches so viel große Männer ihren Müttern bis zum letzten Atemzug treu bewachten.

Einem neuen Gaunerertrick auf dem Lande benutzen Händler, um ihre oft nicht einwandfreien Waren abzusetzen. Sie lassen sich von einem Bekannten ein Telegramm senden, etwa des Inhaltes: „Vater gestorben, um jeden Preis verkaufen.“ Dieses Telegramm zeigen sie dann unter Heulen und Wehklagen oft wochenlang bei der Rundschiff vor und bringen ihre Waren „weit unter“ in Wirklichkeit aber immer noch 50 Prozent über dem Einkaufspreis an den Mann oder wohl richtiger die Frau. Man übe also Vorsicht und kaufe lieber in realen Geschäften.

Gibt es ein Gefälligkeits-Verhältnis? Kläger hatte eine Strafe verbüßt und wollte wieder zu einem Zeugnis kommen. Der Beklagte nahm ihn deshalb aus Gefälligkeit in sein Geschäft und verwendete ihn zu gelegentlichen kleinen Handleistungen und schriftlichen Arbeiten. Da ein bestimmter Lohn nicht verabredet war, erhielt er Kost, Wohnung und hin und wieder ein paar Mark. Als Beklagter einige Monate später das Verhältnis löste, verlangte Kläger Einzahlung einer 14 tägigen Kündigungsfrist. Das Gewerbegericht hat die Forderung abgewiesen, da im vorliegenden Falle kein Recht, sondern ein Gefälligkeitsverhältnis vorgelegen habe.

Berechtigt falsche Altersangabe zur Ansetzung des Arbeitsvertrages? Beklagter engagiert einen Arbeiter. Dieser hatte sein Alter auf nur 35 Jahre angegeben, obgleich er 40 Jahre alt war. Der Beklagte erlegte letzteres festgestellt hatte, das Engagement wegen arglistiger Täuschung. Kläger forderte für 14 Tage Lohn-Entschädigung, die ihm vom Gewerbegericht auch zugesprochen wurde, denn für das Engagement sei doch wesentlich nicht das Alter entscheidend gewesen, sondern die Zeugnisse.

Schöne Aussichten für Reisende der 4. Klasse! Der § 28 des Personen- und Gepäcktarifs handelt von Mitnahme von Handgepäck in den Personenwagen. Bezüglich der 4. Klasse heißt es: In der 4. Klasse darf jeder Reisende nur eine Traglast mit sich führen usw. Als Traglast dürfen auch kleine Tiere mitgenommen werden. Die Ausführungsbestimmung zu letzterem Satze lautet: Ferkel in Säcken können als Traglast gebührenfrei mitgenommen werden. — Durch diese Bestimmung beabsichtigt man jedenfalls einen gewissen Teil der Reisenden aus der 4. Klasse hinauszufeln.

Schmerzen bei Witterungswechsel. Daß es Menschen gibt, die den Barometerstand „unmittelbar empfinden“ weiß man in Latenstreifen sehr wohl. Als ein berühmtes Beispiel hierfür ist Goethe bekannt, der in ungewöhnlicher Weise unter den Umhüllen der Witterung zu leiden hatte. Kranke mit chronischen Gelenksbeschwerden, Patienten mit Rückenmarkschwindel, Nerven (Häufnervenschmerzen), Schlaganfall, Leute mit Narben oder Amputationsstümpfen zeigen nicht

selten einen Witterungswechsel vorher an, und zwar in der Weise, daß die Betroffenen eine geraume Zeit vor dem Eintritt des schlechten Wetters — gewöhnlich 1—2 Tage vorher — über Reizen, Zittern oder andere schmerzhaft empfindungen zu klagen haben. Das Steigen des Barometers, d. h. der Umschlag des schlechten Wetters zum schönen sonnigen, wird dagegen nie empfunden. — Man wird nach Dr. Ludwig (Münch. Medizin. Wochenschrift) zu fragen haben, ob man allen solchen Angaben Glauben schenken darf, oder ob die Schmerzen als eingebildet zu bezeichnen sind. Ludwig glaubt nicht, daß die Lustdruckschwankungen, wie sie uns das Barometer zeigt, allein für die Schmerzen verantwortlich zu machen sind, ebensowenig wie elektrische Vorgänge in der Atmosphäre, die Witterungsstürzen und Gewittern vorhergehen. Es gibt nämlich außerordentlich viele Menschen, die an den verschiedenen angeführten Erscheinungen leiden, ohne daß sie vom Witterungswechsel berührt werden. Daher muß noch ein anderer Umstand hinzutreten, und dieser ist in einem besonders empfindlichen, von allen Eindrücken rasch und kräftig beeinflussten Nervensystem zu suchen. Jedenfalls hat Ludwig auf Grund seiner Beobachtungen und Untersuchungen die feste Ueberzeugung gewonnen, daß manche Menschen (besonders bei chronischem Rheumatismus und Rückenmarkschwindel) atmosphärische Veränderungen, die Witterungsstürzen vorangehen, in ausgesprochener Weise mit lebhaften Schmerzen und Beschwerden anzeigen.

Brandis. Am Sonnabendabend 1/2, 7 Uhr fiel das zweijährige Kind des Steinmehrs Peterler in ein Wasserfaß, das zum Auffangen von Regenwasser dient, und ertrank.

Brandis. Mit Anfang dieses Jahres hat der Rat der Stadt Leipzig eine neue Waisenkolonie gegründet, die alle im Umkreis von etwa 5 Kilometer von Brandis gelegenen Ortschaften umfaßt. Berühmte Pflanzkulturen, die einen Jüngling der Kolonie aufzunehmen wünschen, haben sich an den Kolonialvorsteher, Herrn Warrer Müller in Brandis, persönlich zu wenden. Als Pflegegeld werden jährlich 120 Mk. gewährt. Augenblicklich werden passende Pflegeeltern für 2 Mädchen von je 7 und 13 Jahren gesucht.

Grimma. Der Bahnhof zum Sambrinus wurde in der Zwangsversteigerung von Großmühlendamm Gleisberg erstanden. — Verwaist liegt schon wochenlang das große Restaurant zum Wiesental da. Es scheint sich schwer ein Käufer für das Grundstück finden zu lassen.

Der Stadtgemeinderat zu Grimma wird in einem Eingeladen der „Gr. Nachr.“ aufgefordert, einer Elektrifizierungs-Fernleitungsfrage näher zu treten. Der Einsender meint, Grimma sei die einzige Stadt in der hiesigen Gegend, die in dieser Beziehung noch rückständig sei. — Sollte diese Frage perfekt werden, und daran ist wohl kaum zu zweifeln, so müßte sich der Gemeindevorstand Raunhofs diese Gelegenheit zu Nutzen machen, um von Grimma Anknüpfung zu erhalten.

Der 4. jährliche Grenadiertag findet am 21., 22. und 23. August in Döbeln nach folgender Tagesordnung statt: Sonnabend, den 21. August, vormittags 10 Uhr Schmäderung der Gräber verstorbenen Kameraden und der Denkmäler der Stadt, nachmittags 2 Uhr Empfang der Festteilnehmer am Bahnhof und

Eingang in die Stadt, 1/2, 7 Uhr Festessen, 1/8 Uhr Festkommers; 22. August Morgenmusik, Frühgymnastik in Kompanie-Quartieren, 11—12 Uhr Musikfest, 1/2 Uhr Festzug, 3 Uhr Sommerfest in zwei Lokalen, 8 Uhr Festball; 23. August früh Konzert, nachmittags 2 Uhr 15 Minuten Ausflug nach Döbeln und Gelligenborn, 8 Uhr Abschiedsnetze in Döbeln.

Erstochen aufgefunden wurde in einem Walde bei Freitelsheim, Amtshauptmannschaft Großschönau, der Reisende Hennig aus Freiberg, der seit 20. d. M. verschwunden war. Hennig hat zum Nachteil einer dortigen Firma, bei der er seit mehreren Jahrzehnten angestellt war, bedeutende Unterschlagungen verübt.

Dresden. Der Tod räumt nach und nach gewaltig unter den alten Soldaten des großen Krieges auf. Das geht recht deutlich aus dem Jahresbericht der „Freien Vereinigung Kampfgenossen von 1870—71“ in Dresden hervor. Die Anzahl der Mitglieder seit der Begründung der Vereinigung betrug 2814, von denen im Laufe der Jahre 928 durch den Tod abberufen wurden, unter ihnen auch der König Albert und der König Georg von Sachsen. Im Berichtsjahre starben 66. Neu aufgenommen konnten nur acht alte Kameraden werden. Am Jahresschluß zählte der Verein nur noch rund 1600 Mitglieder. Der dritte Teil der Mitglieder ist also nach und nach durch den Tod zur großen Armee abberufen worden.

Der vermählte Gymnastik Röhler aus Freiberg ist am Montagabend von seinen Eltern in Otsch aufgefunden worden.

Zu dem Morde an der Effriede Menzel in Frankenberg wird geschrieben: Die eigentliche Triebfeder zur Tat scheint eine übergroße Liebe gewesen zu sein. Die Martha Krompos hat wohl gefürchtet, ihren in Döbeln dienenden „Schatz“ zu verlieren, wenn sie ihn nicht genügend unterhalte. Sie glaubte, unter allen Umständen Geld beschaffen zu müssen, und plante die Tat, ohne sich der Schwere bewußt gewesen zu sein. Auch der Umstand, daß sie Herrn Wulde um verschiedene Waren kauft, um ihrem Geliebten Geschenke zu machen, deutet auf alles in den Hintergrund drängende, vor keinem Verbrechen zurückstehende Liebe. Die Waren wurden in ihrem Koffer gefunden, während sie zum Verhör vor dem Staatsanwalt war. Nach ihrer Verhaftung machte die Krompos einen recht abgekümpften Eindruck. Das Furchtbare ihrer Tat scheint ihr nun erst langsam zum Bewußtsein zu kommen. Die jugendliche Verbrecherin war, wie aus Döbeln berichtet wird, völlig unbescholten und besaß einen guten Reumut.

Crimmitschau. In der vergangenen Nacht brach in der Crimmitschauer Wigogespinnerei Jahnert & Schumann ein Schadenfeuer aus, das das Fabrikgebäude vollständig einäscherte. Das Feuer soll angeblich infolge Kurzschlusses entstanden sein. Von 12500 Spindeln sind rund 12000 unbrauchbar geworden. Ueber 100 Arbeiter sind brotlos geworden.

Trauer im Hause Schönburg-Glauchau. Am 23. d. M. ist der Großvater des Grafen Joachim von Schönburg-Glauchau, Graf Ludwig von Reichert-Limbürg, im 99. Lebensjahre zu Markt-Einersheim in Mittelfranken gestorben.

Löbau. Von religiösem Wahnsinn befallen wurde in der Kirche zu Weigsdorf

während des O. Wilhelm Böckner plötzlich die Ran Dr. Kühn unter Mehrere Männer der unangenehm auf dem Nachh los und sprang Schaben zu nehr Krankenhaus in

Eine Kriegerfa

findet in der 3. Jahres unter des Königl. E. hat. Nach der dieselbe folgende Berlin (Rödl), Hofenrundfahrt, Jagenbeds Tierpark (Mausoleum Gelgoland (D. Brunsbüttel, R. hafen, Kaiserlich Wilhelms-Kanal, tenauer Schleuse Rettung Schiffs in See), Lübeck (Hospital, Rath (Mühmesbade, K eingeschobene A gemeinsamen T nehmern in Pa Zeit zur beliebi Gesamtprerise v Bahn- und Dan pflanzung (Kaffee essen), Unterkunf sichtigungen, B und die übliche nahme berechtig Königlich Sächs sächsischen Sanit ferner deren E und Söhne (le Jahren). Name einer Anzahlung schammeister, Apo zu bewirken. A den ersten Jah Camillo Schaufu liegen heute (s vor; im Vorjah bereits anfang s schlossen werden. der Meldung nic

Morgenstund

Die trübe B uns. So man recht nicht zum war es immer merig, daß es e Federn zu selger bei Zeiten die D anders. Schon je über den Horizo Strahlen ins La in Stadt und G gelingt es ihr fef und leben, daß Bett scheint, das Arbeit, oder we Morgenpajziergan gibt auch gar vie

Verhollten.

Roman von William Bränek.

78

„Ein Sterbehau?“ fragte Kurt bestürzt. „So ist es.“ fuhr Vender eintönig fort, „jezt wird Euch der Sinn der Worte Wilbrandts wohl klar sein. Wir tut es in der Seele weh, daß herrliche Mädchen hinwelken zu sehen; wie der Doktor sagt, ist sie rettungslos verloren und im Frühling wird die Scholle wohl auf ihren Sarg fallen.“

Kurt sah tief ergriffen zu Boden. Doppelt betäubte ihn diese Nachricht; einmal, weil er die düstere Vergangenheit des tugendhaften, seelenguten Mädchens kannte und ihr deshalb eine sorgenfreie, heitere Zukunft an der Seite des geliebten Mannes wünschte, dann auch tat es ihm um Wilbrandt leid, dessen Herzen dieser Verlust tiefe Wunden schlug.

Und dies besonders jetzt; in dem Augenblick, wo die Schwester durch ihre Hand den Freund beglückte, stand er am Sterbebette der Geliebten, er sah trost- und hoffnungslos in das brechende Auge, welches mit so inniger, unsäglich Liebe bis zum letzten Atemzuge auf ihn, nur auf ihn gerichtet blieb.

„Die Wege des Schicksals sind dunkel.“ nahm der Bürgermeister tröstend das Wort, „es wäre vergeblich, gegen diese Lämpfen zu wühlen. Manchen sah ich schon in der Blüte seines Lebens in die Gruft sinken, manchen, der alles besaß, was sein Herz nur begehren mochte, Glück und Frieden, Rang und Reichthum; manchen andern, der durch Verächtniß oder Verführung selbst sich die Porten zum Blumenparadies des Lebens für immer verschlossen hatte, vor dessen Augen die Zukunft gleich einer langen, dunklen und sturmvollem Nacht lag, ward die Ruhe, nach der er sich sehnte, verflucht, er mußte mühsam sich durch das Leben schleppen, mit Not und Sorgen kämpfen, Schande und Verachtung tragen und zuletzt im Armenhause, im Gefängnisse oder im Irrenhause enden. Von den Porten zum Glück führt das Schicksal oft plötzlich den freudig Hoffenden rauh zurück; von der Schwelle des Unglücks verzieht es den Verzweifelnden oft mitten in das lachende Thal voll Blüten und Sonnenleuchten. Deshalb soll man stets den Kopf oben behalten, so lange der Würfel noch nicht gefallen, der Spruch des Schicksals noch nicht vollzogen ist. Ich stand schon an manchem Sterbe-

bette, der Arzt behauptete mit einer Sicherheit, die jeden Zweifel umstößte, daß der Patient keine vierundzwanzig Stunden mehr leben werde, und was war das Ende vom Liede? Er genas und erfreute sich noch lange Jahre einer kernfesten Gesundheit.“

Der Küpermeister war aufgestanden und ans Fenster getreten. „Vergleichen Fälle habe ich auch schon erlebt“, erwiderte er. „Hier wäre es tödlich, einer Hoffnung Raum zu geben; die Schwindelucht läßt ihr Opfer nie fahren; langsam und sicher führt sie es mit verbundenen Augen dem Grabe mit jedem Tage näher, bis sie es endlich ohne Erbarmen hinunter stößt.“

„Klara hat die Schwindelucht?“ fragte Kurt.

„Schon während des Aufenthalts bei ihrem Oheim muß sie den Reim dieser Krankheit in sich getragen haben“, fuhr Vender fort. „Die rauhe Behandlung, die Entbehrungen, die sie damals erdulden mußte, entwickelten diesen Reim mehr und mehr, in den ersten Tagen ihrer Ankunft hier zog Rosa, um die Gesundheit ihrer Freundin besorgt, den Arzt zu Rate. Er suchte damals schon die Ursachen und suchte die Familie Wilbrandt auf das unaussprechliche Ende der Krankheit vorzubereiten. An Pflege und Sorgfalt hat's nicht gefehlt, das Zeugnis gebe ich dem Stadtrat und seiner Familie, sie haben an der Leidenden getan, was sie konnten, nicht Geld noch Mühe gescheut, ihr das Leben angenehm zu machen und sie in dem Wahne zu halten, daß sie bald wieder genesen und dann sorgenfreie, glückliche Tage erleben werde. Um die guten Leute zu beruhigen und ihnen eine Freude zu machen, hat Klara getan, als ob sie selbst auf Genesung vertraue, aber sie war auf ihr Ende stets gefaßt, das weiß ich am besten, denn häufig kam sie her zu mir, um ihr Herz vor mir auszusprechen. Doch, ich höre meine Frau kommen, tut mir den Gefallen und erwähnt in ihrer Gegenwart die Geschichte nicht, meine Frau hat ein weiches Herz und ich bin kein Freund von Tränen.“

Das letzte Wort war kaum über seine Lippen, als die Hausfrau eintrat. Der Küpermeister nahm am Tische wieder Platz und Kurt beeilte sich, während des Mittagessens seiner früheren Meisterin die vor Ungeduld brannende, Rede zu stehen, ihre Reue in Bezug auf die Erlebnisse des jungen Mannes während des letztvergangenen Jahres zu befriedigen.

Die alte, ehrliche Meisterin hatte anfangs über den leicht-

fertigen Plan des Vatters den Kopf geschüttelt und, weil sie denselben nicht billigen zu dürfen glaubte, gegen Kurt eine Opposition gemacht, welche nahe an Abneigung grenzte. Aber es war dem biederen, treuerzigen, jungen Manne bald gelungen, in das Herz der Alten sich Eingang zu verschaffen und nun, da jene sah, daß trotz ihrer Befürchtung alles gut abließ, als sie, wenn auch mit innerem Widerstreben, zugeben mußte, daß ihr Herr und Gemahl klüger und gewandter war, als sie, da erfüllte das Belingen des leichtfertigen Planes sie selbst mit einem ehelichen Stolz und Kurt nahm seit jener Zeit den ersten Platz in ihrem Herzen ein.

Der Stadtrat war hoch erfreut, als er am Nachmittage des im vorhergehenden Kapitel erwähnten Tages Kurt und besser Vater eintreten sah.

Die Herzlichkeit, mit der er beide empfing, die aus all' seinen Fragen und Entwürfungen hervorleuchtete, ließ deutlich erkennen, daß in seinem Herzen und seinen Gefinnungen nichts sich geändert hatte. Ohne Säumen ließ er seine Frau und Rosa bitten, ins Wohnzimmer zu kommen und nachdem er vernommen hatte, daß Kurt jetzt ein gut fundiertes, schon rühmlich bekanntes Weingeschäft besaß und er bemerkte, daß sowohl im Herzen seiner Tochter, wie in dem des jungen Mannes, die Liebe noch eben so rein und treu war, wie am Tage der Abreise Kurts, trug er nicht länger Bedenken, die Hände der beiden jungen Leute ineinander zu legen und ihrem Bunde seinen Segen zu geben. Noch an demselben Tage ward das Verlobungsfest in aller Stille gefeiert. Nur eines Tages bedurfte es, die Kunde davon in der Stadt zu verbreiten.

Sie gab Stoff zur Unterhaltung genug, namentlich den Bürgern und Bürgerinnen, welche heiterslustige Söhne besaßen und dem früheren Küpergesellen das reiche Mädchen nicht gönnten.

Der Kaufherr hörte in der Börse wie im Kasino häufig höhnende Bemerkungen über diesen Punkt fallen, ja er erlebte sogar, daß er, als er sein Ehrenamt als Stadtrat statutenmäßig niederlegen mußte, nicht wiedergewählt wurde. So sehr ihm dies im Geheimen auch wurmte, verberg er doch vor seinen Feinden und Feinden den Kerger, den sie ihm zu bereiten suchten und wirklich bereiteten.

162/20

die Japfenreich, August Morgen-...
2 Uhr Festung, Lokalen, 8 Uhr...
nach Waldbheim...
Küchenschneppe in

wurde in einem Hauptmannschaft...
aus Freiberg...
gen war. Gennig...
igen Firma, bei...
schichten angestellt...
gen verübt.
räumt nach und...
den Soldaten des...
recht deutlich...
relen Vereinigung...
71" in Dresden...
Mitglieder seit der...
betrug 2814...
Jahre 928 durch...
unter ihnen auch...
könig Georg von...
starben 66. Neu...
acht alte Kame...
schluß zählte der...
Mitglieder. Der...
also nach und...
Arme abbe-

haft Röhler aus...
end von seinen...
worden.
Efriede Menzel...
den: Die eigentl...
eine übergroße...
Partha Krompos...
Döbeln dienenden...
sie ihn nicht ge...
achte, unter allen...
zu müssen, und...
Schwere bewußt...
Umstand, daß sie...
Waren nachah...
ste zu machen...
grund drängende...
schreckende Liebe...
Koffer gefunden...
der dem Staats...
schaffung machte...
festumputzten Ein...
tat scheint ihr...
sein zu kommen...
war, wie aus...
und unbescholten...
nd.

der vergangenen...
über vergangen...
Bognoe...
ein Schaden...
ände vollständig...
angehlich infolge...
Von 12500...
undbrauchbar ge...
t sind brotlos...
burg-Glauchau...
ater des Grafen...
Glauchau, Graf...
im 99. Lebens...
Mittelfranken...
sem Bahnsian...
zu Weigsdorf

und, weil sie...
en Kurt eine...
grenzte. Aber...
ne bald gelun...
ffen und nun...
abließ, als sie...
mühte, daß ihr...
als sie, da er...
selbst mit einem...
en ersten Blag

amittage des...
urt und besser

ie aus all' sei...
lieh deutlich...
nungen nichts...
rau und Rosa...
er vernom...
schon rühmlich...
dah sowohl im...
annes, die Liebe...
Adreife Kurts...
in jungen Leute...
gen zu geben...
steht in aller...
Runde davon

lich den Bür...
öhne besahen...
en nicht gön...
o häufig höh...
er erlebte so...
tatutengemäß...
So sehr ihn...
vor seinen...
bereiten Juch...
162,20

während des Gottesdienstes der Hausbesitzer...
Wilhelm Jöhner aus Reugersdorf. Er bestieg...
plötzlich die Kanzel und griff dort den Pastor...
Dr. Kühn unter schweren Beleidigungen an...
Mehrere Männer befreiten den Geistlichen aus...
der unangenehmen Situation. Jöhner rief sich...
auf dem Nachhausewege von seinen Begleitern...
los und sprang in den Dorfbach, ohne jedoch...
Schaden zu nehmen. Er wurde in das Stadt...
krankenhaus in Zittau übergeführt.

Eine zweite sächsische Kriegerfahrt zur Wasserfront

findet in der Zeit vom 13. bis 22. Juni d. Jahres unter dem Schutze des Präsidiums des Königlich-sächsischen Militärvereinsbundes statt. Nach dem vorliegenden Programm wird dieselbe folgendermaßen verlaufen: Dresden, Berlin (Kroll), Hamburg (Rathaus, Museen, Opernrandfahrt, Ujeandampfer-Besichtigung, Jagendeck-Tierpark in Stellingen), Friedrichsruh (Mausoleum, Schloß, Park, Sachsenwald), Helgoland (Ober- und Unterland, Däne), Brunsbüttel, Kiel (Torpedoboots- und Kriegshafen, Kaiserliche Werft, Bellevue), Kaiser-Wilhelms-Kanal, Sevensauer Hochbrücke, Holtenauer Schleuse Laboe (Raketen-Apparat zur Rettung Schiffbrüchiger), Rothenort (Bucht in See), Lübeck (Schiffersgesellschaft, Heiliggeist-Hospital, Rathaus, Marienkirche), Berlin (Kühnemanns, Rheingold), Dresden. Bei allen eingeschlossenen Abwechslungen, Konzerten, Tanz, gemeinsamen Tafeln usw., bleibt den Teilnehmern in Hamburg, Kiel und Berlin freie Zeit zur beliebigen Verwendung. In dem Gesamtpreise von 138 Mark liegen alle Bahn- und Dampferfahrten, vollständige Verpflegung (Kaffee, Frühstück, Mittag- und Abendessen), Unterkunft in nur besseren Hotels, Besichtigungen, Führung, Handgepäckverpackung und die üblichen Hotelzinsgelder. Zur Teilnahme berechtigt sind nur Mitglieder eines Königlich-sächsischen Militärvereins oder einer sächsischen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, ferner deren Ehefrauen, erwachsene Töchter und Söhne (letzte zwischen 15 bis 22 Jahren). Anmeldungen sind unter Beifügung einer Anzahlung von 32 Mark an den Fahrkartenschreiber, Apothekenbesitzer Rind in Weissen zu bewirken. Anfragen (mit Rückporto) an den ersten Fahrleiter, Verlagshausbesitzer Camillo Schausfuß in Weissen zu richten. Es liegen heute schon über 100 Anmeldungen vor; im Vorjahre mußte die Teilnehmerliste bereits anfangs Mai wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Es ist deshalb ratsam, mit der Meldung nicht zu jögern.

Morgensunde hat Gold im Munde.

Die trübe Winterzeit liegt gläserig hinter uns. So mancher konnte in dieser Zeit so recht nicht zum Arbeiten kommen. Morgens war es immer noch so dunkel und schlummertig, daß es einem schwer wurde, aus den Federn zu steigen und nachmittags zog auch bei Zeiten die Dämmerung herauf. Jetzt ist anders. Schon frühe steigt die Sonne golden über den Horizont und schießt ihre warmen Strahlen ins Land, um die müden Schläfer in Stadt und Dorf zu wecken. Bei manchem gelingt es ihr sehr leicht. Wenn sie erwachen und sehen, daß ihnen die Sonne schon ins Bett scheint, dann kugeln sie sich und an die Arbeit, oder wer dies nicht nötig hat, einen Morgenpapiergang unternommen. Aber es gibt auch gar viele, die kann die liebe Sonne,

und scheint sie auch so warm, nicht tören. Im Gegenteil sie drehen sich schnell auf die andere Seite um und schnarchen in den träglichen Tönen, sie meinen sogar, erst wenn die Sonne durchs Fenster scheint, schläft es sich am schönsten. Freilich darüber läßt sich streiten, soviel ist wohl sicher, die Tagesarbeit schmeckt solchen Langschläfern nicht besonders! Wie ganz anders, wie frisch und fröhlich, wie schnell und sicher arbeitet es sich dagegen in den ersten Morgenstunden. Da geht die Arbeit nur so von den Händen, da schafft man mehr, als wenn man sich morgens stundenlang im Bett von der Sonne beschämen läßt. Wer wirklich etwas schaffen will, der muß zu den „Frühauflstehern gehören“ denn wenn er nicht von der Nichtigkeit des alten Sprichwortes „Morgensunde hat Gold im Munde“ überzeugt ist, dann wird er gar oft mit Schrecken bemerken, wie sich ein anderes Wort behauptet und das ist: „Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muß nehmen was übrig bleibt.“

Rauchverbot für Jugendliche.

Am 1. April ist in England das Gesetz in Kraft getreten, nach dem Personen unter 16 Jahren das Rauchen verboten ist. Völligsten, Parkwächter und die sonstigen Hüter der öffentlichen Ordnung sind angewiesen, den bei Uebertretung des Verbotes Betroffenen Zigaretten und Tabak zu konfiszieren, und ebenso ist es den Tabakhändlern unter Androhung empfindlicher Geldstrafen untersagt, Tabak in rohem Zustande oder verarbeiteter Form an Jugendliche zu verkaufen. Eine weitere Verfügung schließt die jungen Leute von dem Besuch der Bars aus, in denen alkoholische Getränke verabfolgt werden. Die durch das Inkrafttreten des neuen Gesetzes in ihrem Rauchgenuss Bedrohten sehen der Entwicklung der Dinge mit begrifflicher Sorge entgegen, wobei allein die Aussicht, in Eisenbahnzügen und auf den Bedecken der Omnibusse, dem Arme der Hüter des Gesetzes unerreichtbar, rauchen zu können, den Trost im Unglück bildet. Es versteht sich, daß sich die interessierten Kreise angeht die Einführung des tabakfeindlichen Gesetzes nach Maßgabe ihrer Finanzkraft rechtzeitig mit Vorrat an Rauchmitteln versehen haben, die jungen Leute rechnen weiterhin auf die Unterstützung ihrer mitführenden erwachsenen Freunde, und die kaufmännisch vorantasten haben sogar bereits die einleitenden Schritte zur Bildung eines Syndikats getan, das dem gemeinnützigen Zweck des Einkaufs und der Verfertigung von Zigaretten zu dienen bestimmt ist. Von eitel Schadenfreude erfüllt sind allein die Herrschaften, denen der in diesem Alter gemeinhin peinlich empfundene Umstand, älter zu sein als sie scheinen, willkommenen Gelegenheit bietet, den Hütern des Gesetzes ein Schnippen zu schlagen. Mit dem Geburtschein ausgerüstet, suchen sie in sorgloser Scheinheiligkeit die Gefahr, des Augenblicks gewärtig, der ihnen geskattet, den ihres Amtes wartenden Polizisten durch Vorlegung der Geburtsurkunde ihr verbotenes Recht auf Rauch- und Trinken zu beweisen.

Aus aller Welt.

** Radium bei Speiseröhrenkrebs. Zwei französische Ärzte haben das Radium als Heilmittel gegen krebserartige Geschwürsbil-

dungen der Speiseröhre mit nachfolgender Verengerung versucht. Sie führten zu diesem Zwecke eine Sonde mit Radiumbromid ein und ließen sie 4—5 Stunden liegen. Das Ergebnis dieser Behandlung bestand nach dem Lancet darin, daß die schmutzig aussehenden und blutdurchmischten Absonderungen aufhörten und der Durchmesser der Speiseröhre an der erkrankten Stelle größer wurde. Bei zwei Patienten erreichte er sogar die normalen Verhältnisse wieder. Radium scheint daher ein gutes Mittel gegen Krebse zu sein, die so ungünstig sitzen, daß sie sonst nur durch schwere Operationen zu erreichen sind.

** Die Selbsterziehung des Hexes ist bekanntlich ein Vorgang, der durch die Atmung der auf dem Feuer vegetierenden Organismen hervorgerufen wird. Die Ursache der Steigerung der Erhitzung bis zur Selbstentzündung ist noch nicht aufgefunden. M. Düggelle (Bayr. Ind. u. Gewerbeblatt) hat die dabei in Tätigkeit tretenden Organismen näher erforscht und gefunden, daß sich mit allmählicher Steigerung der Temperaturen eine Reihe von verschiedenen Lebewesen abtötet; die vorhergehende erreicht jedesmal ihr Wärmemaximum und stirbt ab. Die Verteilung der Mikroflora ist im Feuer gewöhnlich eine unregelmäßige. Dadurch erklärt es sich auch, daß sich im Innern eines Haushofens einzelne Stellen durch dichtere Lagerung, höhere Temperatur und stärkere Verbürdung von der Umgebung abheben.

** Das Schwurgericht in Reiffe verurteilte den Drehschloßspieler Johann Mann wegen Mordes zum Tode. Mann, der vollständig erblindet ist, hatte am Abend des 27. Januar im Gemeindefest in Schmidschloß seinen schlafenden Großvater den 81jährigen Drehschloßspieler Anton Heinz durch Beilshiebe auf den Kopf getötet. Der Enkelsohn hatte die Tat verübt, weil er glaubte, daß sein Großvater ihn beim Ankauf einer Drehschloß betrogen habe.

** In Großrolsenfeld bei Rosenheim im bayrischen Hochlande gerieten dieser Tage zwei mit einander verfeindete ältere Frauen auf der Straße in Streit, wobei die 55jährige Tagelöhnerin Dorfner von ihrer Gegnerin erstochen wurde.

** Ein feil Sonntag nachmittag vermißte 15 Jahre alte Ladenmädchen namens Lina Schweizer wurde nicht weit von der Stadt Jherlohn am Rande des Baches ermordet aufgefunden. Dem Mörder ist man auf der Spur. Zweifello liegt ein Lustmord vor.

** Eine dreizehnjährige Töchterchülerin wurde am Montag im Bahnsteig zwischen Sonneberg und Rorbung von einem maskierten Mann überfallen, gefesselt und ihrer langen Zöpfe beraubt. Der Maskierte sprang aus dem fahrenden Zuge und entkam.

** Beim Kohlensuchen auf der Schladenhalde der Jech „Prosper“, Eisen, wurden zwei Knaben von glühenden Schladen verschüttet. Einer ist tot, der andere hoffnungslos verbrannt.

** Des Gattenmordes verdächtig. In Darmstadt wurde am Sonntag die 21jährige Frau des Jollingenters Schnell unter äußerst verdächtigen Umständen in ihrer Wohnung erhängt vorgefunden. Schnell, der in äußerst schlechten Vermögensverhältnissen lebte, hat seine Frau erst kürzlich mit einem Betrage von 90000 Mark versichert. Schnell wurde

vorläufig in Haft genommen. Er ist bereits wegen Beschleßfälschung vorbestraft.

** Der praktische Arzt und Sanitätsrat Dr. Kolly aus Döhren hatte sich zum dritten Male vor der Strafkammer wegen Weinfälschung zu verantworten. Der Angeklagte wurde auch diesmal für schuldig befunden und zu 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde Dr. Kolly wegen der Schwere der Fälschung und der dadurch bewiesenen niedrigen Gefinnung noch zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

** Aus Scham in den Tod gegangen. In Sfurt hatte sich vor einigen Tagen der einjährig-freiwillige Wächter erschossen, der Sohn eines begüterten Brauereibesizers. Der tragische Vorfall ist jetzt folgendermaßen aufgeklärt: Wächter stand Posten vor Bewehr im Garntsonnarjarett. In der Abendzeit ließ er einen Kameraden für sich schützen, während er in einem nahen Restaurant zu Abend speiste. Das Wachergehen, auf dem wenigstens 14 Tage Arrest stehen, wurde entbedt, und angeklagt der zu erwartenden Strafe glaubte Wächter, seinem Vater, der selbst Landwehroffizier ist, nicht mehr unter die Augen kommen zu dürfen und erschoss sich.

** In der Wernsdorfer Waldung bei Schmalkalden wurde, der Forstbeamte Lützer von einem Wilderer angegriffen und durch Stiche schwer verletzt. Der Täter ist gefesselt festgenommen worden. Er ist mit dem 38jährige. Berleiter Kirchner identisch.

** In Augsburg wurde der Gekwirt Müller von einem Zechpreller angegriffen. Als dieser ihn mißhandelte, holte er von dem Band sein Jagdgewehr und schlug mit dem Schaft auf den Zechpreller ein. Dabei entlud sich das Gewehr nach hinten, und die Schrotladung drang Müller in den Unterleib, so daß er seinen Verletzungen erlag.

** Olga Molitor hat sich in Freiburg i. Br. mit dem praktischen Arzt Dr. Goeties aus München verlobt.

** In München stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen, wobei ein Schaffner schwer verletzt wurde. Der eine Wagenführer sprang aus Verzweiflung in die hochgehende Flut, wurde aber gerettet. Er hat einen Schenkelbruch erlitten.

** Das Automobil der Königin-Mutter von Spanien überfuhr in Madrid auf dem Wege zum Jirlos eine fieszigjährige Bettlerin, die schwer verwundet wurde. Der Chauffeur ist verhaftet.

** Vor 100 Jahren, am 28. April 1809, begann der begeisterte Freiheitsheld Major von Schill seinen abenteuerlichen Zug gegen das Königreich Preußen, um Preußen vom französischen Joch zu befreien. Am obigen Tage führte Schill sein wohlgeübtes Regiment auf den Herzogplatz vor Berlin und hielt an Soldaten und Offiziere eine begeisterte Ansprache, die jedermann zur Teilnahme an seinem Unternehmen hinriß. Auf dem Marsche über Dessau ergänzte sich seine Schar durch zuströmende Mitläufer auf mehrere tausend Mann; dennoch mußte das ganze Unternehmen mißglücken, weil die feindliche Uebermacht zu groß war und die erwartete Erhebung des westfälischen Volkes ausblieb. Schill mußte sich schließlich mit seinen Truppen nach Stralsund zurückziehen, ward aber dort bald von den Feinden übermächtig; während er selbst im Kampfe seinen Tod fand, wurden die Offiziere, soweit sie sich nicht auf preussisches Gebiet

Verschollen.

Roman von William Brüned. 74

Unter diesen Reibern, die so schroff und hämisch gegen ihn auftraten, befanden sich größtenteils kleine Kaufleute, die in ähnlicher Weise nicht beachteten, daß sie dem, welchen sie ansteckten, manchen Vorteil in ihren Geschäften verdankten und häufig genötigt gewesen waren, seinen Rat für sich in Anspruch zu nehmen.

Der Stadtrat suchte über das Benehmen dieser Leute die Weisheit, er hatte bei ihnen nie auf Dank gerechnet und es überreichte ihn nicht, daß sie die ersten waren, die ihrem Wohl die Fügel schiefen ließen und sich in hämischen Bemerkungen über den halbverrückten Sohn und den ungeschliffenen Handwerksburschen, der nun der Schwiegersohn des reichen Mannes, der Gattin der fein gebildeten Rosa werden sollte, ergingen.

Er hatte gehofft, auch dieses Gerüchte werde bald ein Ende finden, sah sich in diesen Erwartungen jedoch getäuscht. Derselben überdrüssig, beschloß er, nach der Hochzeit seiner Tochter Haus und Geschäft zu verkaufen und zu seinem Schwiegersohn nach Müdesheim zu ziehen, um dort den Rest seiner Tage in ungestörter Ruhe zu verbringen.

Dieser Entschluß, den er keinen Anstand nahm, seinen Bekannten offen kund zu tun, brachte die Reider sofort zum Schweigen. Sie sahen ein, wie viel sie verlieren würden, wenn das größte Geschäftshaus der Stadt, nach dessen Operationen jedes kleine Geschäft stets sich gerichtet hatte, plötzlich seine Firma einzog. Sie versuchten nun, durch Schmeicheleien das, worin sie gefehlt hatten, wieder gut zu machen und den Kaufherren von seinem Vorhaben abzubringen; doch ließ dieser sich zu einer Veränderung des Entschlusses nicht bewegen.

Der Tag der Hochzeit war noch nicht festgesetzt. Rosa und auch deren Eltern wollten damit warten, bis Klara, deren Auflösung man von Tag zu Tag entgegen sah, ausgegipft hatte, Kurt ehete diesen Willen und fügte sich in denselben.

Der alte Bürgermeister kehrte nach einigen Tagen nach Müdesheim zurück, und Kurt, der einstweilen noch in Köln blieb, um das Ende des Mädchens abzuwarten und die Wunde, die der Tod ihrer besten Freundin dem Herzen seiner Braut schla-

gen mußte, mit tröstenden Worten zu heilen, quartierte sich bei dem Rüpermeister wieder ein, der jetzt neu auflebte und bald die Feiertage wieder fand.

Arthur wich nicht vom Bette der sterbenden Geliebten; er hatte den Eltern, denen die Sorgfalt und Aufmerksamkeit des Sohnes nicht entging und die schon hieraus die Vermutungen zogen, sein Verhältnis zu der Kranken mitgeteilt, und ohne Rückhalt erklärten beide, daß Klara ihnen eine willkommene Schwiegertochter gewesen und der Verlust derselben ihnen nun doppelt schmerzhaft sein würde.

Je näher der Frühling rückte, desto hilfloser ward die Kranke. Geduld und in den Willen des Schicksals ergeben, trug sie ihre Leiden, und sprach sie einmal den Wunsch und die Hoffnung aus, wieder zu genesen, so tat sie dies nur, um den Geliebten, der oft gewaltig die Tränen zurückdrängen mußte, zu trösten und in seinem Herzen eine Hoffnung zu erwecken, der sie sich selbst nicht hingeben konnte. Oft genug hatte sie in den Wänden ihrer Umgebung und den bedenklichen Mienen des Arztes gelesen, daß nur der Tod sie von ihren Leiden erlösen werde, und so schmerzhaft die Gewißheit auch für sie war, so sehr es auch, schon des Geliebten wegen, am Leben hing, so lehnte sie doch ihrem frommen, ergebenen Herzen, sich ruhig in das Unvermeidliche zu fügen, und bald schon konnte sie dem Tode mit heiterer Seelenruhe entgegensehen.

Mit jedem Tage ward Arthur niedergeschlagener. Er sah, in sich gefehrt, fast den ganzen Tag an dem Sterbebette und hielt die kalte, feuchte Hand der Geliebten in der seinen. Wachte sie, so plauderten sie oft mit einander von der Zukunft, wie innig und treu sie sich liebten, wie sie gegenseitig sich das Leben zu einem Eden machen, und nie einander betrübten wollten. Dann sprach eins dem andern Hoffnung zu und jedes der beiden Herzen, die doch beide keine Hoffnung hegten, war glücklich, wenn es wußte, den Gram des andern gemildert zu haben. Schien Klara, so ließ der junge Mann an seinem Besten die Bilder der Vergangenheit vorüberziehen und es kamen Stunden, in denen er Gefallen daran fand, sich in jene trübe, düstere Zeit wieder hinein zu leben, um in dumpfem Brüten für die Gegenwart Vergessenheit zu suchen.

Er verkehrte in den Abendstunden, wenn Rosa die Wache übernahm, oder die Eltern ihn bat, Zerstreuung zu suchen,

ausschließlich mit Kurt und dem Rentner Lange und fand im Umgange mit diesen beiden teilnehmenden, artführenden Freunden die Erholung, deren sein abgepannter Geist bedurfte.

Die letzten Tage des April waren gekommen. Draußen wehte der warme Hauch des Frühlings, die Wälder und Wiesen schmückte das erste zarte Grün, die Weiden hatten die blauen Keuglein erschlossen und in das fröhliche Morgenlied der Lerche mischte sich das klagende Liebesgehnen der Nachtigall.

Klara hatte eine schlimme Nacht gehabt. Arthur war nicht von ihrem Bette gewichen. Als der Tag anbrach und Rosa ins Zimmer trat, um den Bruder abzulösen, erklärte dieser fest, bleiben zu wollen, bis der Doktor dagewesen sei und er dessen Meinung gehört habe. Aber noch ehe dieser kam, ward der Zustand der Kranken so bedenklich, daß Arthur in seiner Verzweiflung einen Diener nach dem Arzte abschickte, der auch nach Verlauf einer kleinen Viertelstunde erschien. Der erste Blick auf das Antlitz der Patientin belehrte ihn, daß der Hauch des Todes schon leise darüber hinweg und nach wenigen Stunden die Pulse für immer schweigen würden.

Arthur lag in den Mienen des Arztes, wie es um die Sterbende stand, der tiefe Schmerz, den dies in seinem Herzen hervorrief, der sich in seinen Wänden spiegelte, ließ auch Klara erkennen, daß sie bald ausgelitten hatte.

Rosa ging hinaus, um den Eltern die betäubende Kunde zu hinterbringen und sie auf den Verlust vorzubereiten, während der Doktor Opiz zu Häupten der Sterbenden auf einem Stuhle Platz nahm, um in der Todesstunde dem jungen Manne beizustehen, in dessen Hügen schon jetzt die Verzweiflung und der bittere Haß mit dem Schicksale, welches so rauh und unbarmherzig in sein Lebensglück hineingriff, sich abspiegelten.

Klara schloß sich zu schwach, viel zu reden, sie hielt die Hand des Geliebten in ihrer Rechten und sah mit den tiefliegenden, noch immer unsägliche Liebe verratenden Augen ihm unverwandt ins Antlitz.

Auch der Stadtrat und dessen Gattin fanden sich ein, um von der Sterbenden Abschied zu nehmen, und dem Sohne zur Seite zu stehen. 162,20

retten konnten, von den Franzosen erschossen und die Gemeinen nach Frankreich auf die Galeeren gebracht. Diese Grausamkeit wickte Räter als alles andere auf die Erweckung des deutschen Nationalgefühls ein.

Kirchennachrichten.

Dom. Jubiläum, 2. Mai 1909.
Naunhof.
 Form. 10 Uhr: Gottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
 Nachm. 3 Uhr: Laufen.
 Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein.
 Nachm. 8 Uhr: Jünglingsverein.
Stinga.
 Form. 7 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl.
Niedersthal.
 Form. 8 Uhr: Beichte.
 Form. 1/8 Uhr: Gottesdienst u. vlg. Abendmahl.
Grömannshain.
 Form. 10 Uhr: Beichte.
 Form. 10 Uhr: Gottesdienst u. vlg. Abendmahl.

Sommer-Fahrplan Naunhof 1909.

Gültig vom 1. Mai bis 30. September 1909.
 Von Naunhof nach Leipzig:
 5.51, 6.58, 8.58, 11.02, 1.45, 3.35, 5.14, 6.02, 7.29, 8.-*, 8.32, 8.57*, 9.28*, 10.18**, 10.28.
 Von Leipzig nach Naunhof:
 6.38, 8.09, 9.59**, 10.10, 11.25, 12.27, 2.55, 3.53, 5.25, 6.30, 7.19, 9.18, 11.33.
 Von Naunhof nach Grimma-Dresden:
 7.05, 8.58, 10.26**, 10.36, 11.58, 12.57, 3.25, 5.52, 7.58, 9.49, 12.07.

Die mit * bezeichneten Züge verkehren nur Sonntags und Feiertag; die mit ** bezeichneten vom 20. Mai bis 20. August nur Sonntags; die mit + bezeichneten nur am letzten Werktag jeder Woche.

Spielplan des Leipziger Stadt-Theaters.

Neues Theater.
 Freitag: Ein Walzertraum. Anf. 7 Uhr.
 Sonnabend: Die Hübner von Toledo. Anf. 7 Uhr.
Altes Theater.
 Freitag: Revolutions-Hochzeit. Anf. 7/8 Uhr.
 Sonnabend: Der tapfere Soldat. Anf. 7/8 Uhr.
Grimmaer Marktpreise v. 28. April 1909.
 Butter, Stück 62-68 Pf.
 Eier, Stück 6-6 1/2 Pf.
 Rostfleisch, Rote 30 Pf.

Temperatur in Naunhof. Stand des Quecksilbers nach Neumann.

Datum	Kühler Stand		Wärmer Stand	
	Min.	Max.	Min.	Max.
28. April	18		9	
29. April	12		6	

Astronomischer Kalender.

Donnerstag, den 29. April 1909.
 Sonnenaufgang 4 Uhr 38 Min.
 Sonnenuntergang 7 Uhr 20 Min.
 Mondaufgang 12 Uhr 35 Min.
 Monduntergang 3 Uhr 10 Min.

Emser Wasser Kränchen
 von Katerb-Husten-Heiserk Verschleimung-Meibenskur

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettenmittel, verschärft das Teint, macht **saure weiße Hände**. Nur echt in roten Cartons zu 30, 50 und 60 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Toilet-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Reichardt & Co. in Elm a. D.

Der geehrten Einwohnerschaft von Naunhof u. Umg. die ergebene Mitteilung, dass ich mein

Materialwarengeschäft

an Herrn Schneidermeister Böhme am 1. Mai 1909 käuflich abtrete. Indem ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen herzlichst danke, bitte ich dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger gütigst zuteil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll
Ewald Haschert, Bahnhofstr. 95 E.

Anschließend an obige Mitteilung bitte ich die geehrte Einwohnerschaft von Naunhof u. Umg., mir mit Vertrauen entgegen zu kommen und versichert zu sein, dass ich jederzeit bemüht sein werde, alle mich Beehrenden reell zu bedienen, um damit das Wohlwollen, welches mein Vorgänger in so reichem Masse genossen, auch zu erlangen und zu erhalten.

Hochachtungsvoll
Hermann Böhme, Schneidermeister.

NB. Mein Herrenmassengeschäft betreibe ich in unveränderter Weise weiter.



Turnverein.

Sonnabend, d. 1. Mai, abends 7/9 Uhr

Verammlung

im Ratstafel.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
D. B.

Empfehle an Marinaden:
 Delikatess-Heringe,
 Bismarck-
 Bratheringe,
 Rollmops,
 Hering in Gelee,
 Russische Sardinen,
 Kieler Pöklinge Süd 6 Pf.,
 Rife 1 Mt. 40 Pf.
 Lübecker Pöklinge Süd 5 Pf.,
 Rife 1 Mt.

Stets frisch am Lager.
Kurt Wendler.

Am Mittwoch Vormittag wurden auf dem Friedhofe oder auf dem Wege vom Friedhofe bis Waldstraße

2 Ringe verloren.

(Hierbei ein Trauring.) Bitte gegen Belohnung abzugeben
 Waldstraße 135 J.

Fahrräder!

Allerbeste Qualität, stabil und leichtlaufend, verschiedene Marken.

Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile. Pneumatik mit einjährig. Garantie M. 5.50. Reparaturen solid bei schnellster Ausführung, erhalten Sie aus dem ältesten Spezial-Geschäft von
Müller in Naunhof.

Sollte Sprechstunde nächsten Sonnabend von 1-5 Uhr Ecke Leipziger- u. Breitestraße im Hause des Herrn Reifegerste ab.
Emille Pischurka.

Snape & Würf's Eukalyptus-Bonbons
 Bestes Hustenmittel der Welt. Schutzmarke Zwillinge. Paket 30 Pf.
 C. Hoier, Kurt Hörig, Rich. Schumann, Wilh. Plesse, Rich. Kühns, Ew. Haschert.

Kaufe Villa,

wenn prima II. Hypothek in Dresden dagegen angenommen und mir 5000 bis 6000 Mark bar angezahlt wird. Offerten bitte unter G. L. 5 in die Exped. djs. Blattes.

Krankenfahrrühl

verstellbar, mit Gummireifen zu verlaufen.
 Gartenstraße 125 L.

Paackpapier
 bestes Pergamentpapier
 Butterbrotpapier
 weisses Papier zu haben bei
Günz & Gule
 am Markt.

Villengrundstück in Naunhof

mit ca. 2000 qm Meter Gartenland, an zwei Straßenfronten gelegen, jedoch ergiebige weitere bauliche Ausnutzung möglich, erwerbshalber sofort zu verkaufen durch

R.-A. Dr. Junck in Leipzig,
 Marktgrafenstraße 8 - als Nachlassverwalter.



Wir haben erstliche Kauflustige für Villen, Landhäuser, Bauplätze in
Naunhof, Lindhardt etc.
 an Hand und bitten um Anstellung günstiger Kaufobjekte. In letzter Zeit erzielten wir am dortigen Platze einen
Umsatz von ca. Mk. 350 000!
Reimann & Kirmse,
 Leipzig, Elsterstr. 5.

Neptun-Fahrräder
 kaufen alle Diejenigen, welchen daran liegt, auf viele Jahre hinaus ein zufriedenstellendes Fahrrad zu besitzen. Meine 1909 Modelle stehen zur Ansicht bereit und wird jeder Interessent finden was er sucht. Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme werden billigst und gut ausgeführt.
Oswald Uhlig, Lausigk,
 Neptun-Fahrrad-Fabrik.

Fussboden-Stauböl
 empfiehlt billigst
Hermann Wendt.
Gerösteter Kaffee
 von
Max Richter, Leipzig
 Königl. sächs. Hoflieferant.

Piano
 sowie Musikwerke aller Art berühmter Fabrikate, liefert preiswert unter Garantie
Herm. Tritzschler,
 Naunhof.

Stets frisch in vorzüglichen Qualitäten!
 Bekannte Preislagen!
 (In Original-Packungen.)
 Verkaufsstellen bei:
 Rich. Schumann, Markt,
 Julius Winkler, Gartenstr. 125,
 Carl Hoier, Markt 102,
 Marie Busch, Langestr. 118.

+ Frauen! +
 Bei Störungen und Störungen der monatlichen Regel ist das seit Jahren tausendfach bewährte
Menstruationspulver „Geisha“
 von prompter Wirkung. Bestl. Flor Anthoniad nobil. japonica. pulver. Schacht M. 3.-
 Apoth. Hof. 3.35. Apotheker Altmann & Co. G. m. b. H., Leipzig/L. 252.

Pianos, Flügel, Harmoniums,
 neue, gebrauchte, in allen Preislagen halte stets vorrätig.
 Miet-Pianos stets auf Lager.
 Gelieferte Instrumente werden jedes Jahr von mir nachgesehen und gestimmt.
 Kataloge gratis.
Fr. Schulz, Grimma,
 Piano-Magazin und Instrumentenbau.

Ein schönes Gesicht
 ist eine Empfehlungskarte an alle Herzen, welche Mutter Natur ihren Lieblingen mit auf den Weg gegeben hat. Leider können sich dieses Vorzuges nur sehr wenige erfreuen. Eine rosige Haut u. einen feinen Teint, kann sich jedoch — Dank der Fortschritte der Kosmetik — heutzutage jed. Dame selbst, durch Anwendung der geeigneten Mittel verschaffen. Ein solches Mittel ist **Grolich's Heublumenseife aus Brünn,** erzeugt aus dem Extrakte wertvoller Wald- und Wiesensümpfe, verjüngt u. verschönt dieselbe die Haut. Das Haar wird nach Gebrauch v. Grolich's Heublumenseife voll u. weilig. Weiter leistet Grolich's Heublumenseife als Kindersäure unentbehrbare Dienste. Preis eines Stücker für mehrere Monate ausreichend 30 Pf. Käuflich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
 Naunhof: C. Hofmann, Kaufmann, Wilh. Heilmann, Friseur, K. Wendler, Felix Steeger's Nchf.

Ziehung vom 11.-15. Mai 1909.
15. Geld-Lotterie
 für das **Völkerschlacht-DENKMAL.**
 15222 Geldgewinne: Mark
258500
 Höchstgewinn im glücklichsten Fall:
100 000
 Preise und Hauptgewinne:
75 000
25 000
10 000
 Lose à 3 M. Preis u. Liste 30 Pf., umgehend auch gegen Nachn.
Deutscher Patriotenbund
 Leipzig, Blücherstr. 11
 In Naunhof bei: Ernst Klette, Günz & Eule und Lott-Kollekteur C. Kaufmann.

Eine I. Etage
 zu vermieten.
 Naunhof, Markt 91.

DEUTSCHLAND-FAHRRAD-WERKE
Millionen Radfahrer
 rühmen die Güte und Preiswürdigkeit des **Deutschland-Rades** der bewährtesten deutschen Marke!
 Preiswerteste, reichhaltigste der Branche, auch über Radfahrer Bedarfs u. Sportartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musikinstrumente, Koffer etc.
AUGUST STUKENBROK, EINBECK
 Ältestes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

N
 D
 Fuchsh
 Die Raunhofer
 Nr. 52.
 Die d
 Zu die
 Die Anbinden
 ungerechtfertigte
 Schuldigungen für
 Bei die
 hiefür freiwillig
 bei der Pflichten
 Raun
 Die G
 fällig und die
 an die Stadthe
 Naun
 Am 1
 Die tr
 drude gehörig
 Die M
 Na u
 Eine Thra
 Die Spann
 des holländischen
 Schwedien, ist gel
 die Geburt eine
 wünschster gehalt
 doch in keiner
 Freude darüber,
 Töchterchen das
 noch holländische
 sollte sichergef
 betrifft nicht nur
 Grenzpfähle, au
 lich bei uns die
 Königin sich her
 darf, u grüßt m
 mit lebhaftem S
 Seit dem 2
 Wilhelm III.
 Dynastie auf d
 Wilhelm III. u
 Balder catpro
 jehigen Königin
 geboren ist und r
 jahres die Reg
 1901 vernähle
 Heinrich von W
 glücklicher Ehe
 wenige gekrönte
 eurt werden wie
 so inniger war
 nähme, als dre
 dem Lande me
 werden, verpagt
 Alle diese G
 mäßig geworden
 der durch Kön
 „Prinzessin von
 Medlenburg“ u
 Ehe ter Königl
 kommen entspri